

Express

Tour de Romandie im Kanton Freiburg

FREIBURG Zum 75. Mal findet die Tour de Romandie statt. Und auch in diesem Jahr wird sie die Fahrer durch den Kanton Freiburg führen. Während der 1. und der 3. Etappe des Rennens werden die Radfahrer auf Freiburger Strassen des Glâne-, Saane- und Broyebezirks fahren. Die 1. Etappe beginnt am Mittwoch, dem 27. April, um 12 Uhr. 178 Kilometer werden die Velofahrer an diesem Tag zurücklegen. Die Ankunft in Romont ist für 17.20 Uhr vorgesehen. In der Stadt wird es ab Dienstag, 26. April ab 17 Uhr, Parkbeschränkungen geben. Am Mittwoch wird Romont zwischen 8 Uhr und 21 Uhr vollständig für den Verkehr gesperrt. Am Freitag beginnt die dritte Etappe der Tour de Romandie. 165 Kilometer stehen an diesem Tag für die Fahrer auf dem Programm. Die Rundstrecke wird durch den Broyebezirk führen. *km*

Ende Mai ist Zeit fürs Nachbarschaftsfest

FREIBURG Nach den Ausgaben 2020 und 2021 können die traditionellen Zusammentreffen der Nachbarschaft wieder frei von Einschränkungen stattfinden, schreiben die Stadt Freiburg und die Gemeinde Villars-sur-Glâne in einer Mitteilung. Am Freitag, den 20. Mai, sei es soweit. Die Stadt Freiburg und die Gemeinde unterstützen diejenigen, die ein Nachbarschaftsfest an diesem Tag organisieren möchten. Sie stellen im Rahmen der verfügbaren Bestände Tische und Bänke zur Verfügung und erleichtern das Bewilligungsverfahren für die Nutzung des öffentlichen Raums. Es sei jedoch empfohlen, eine Alternativlösung für den Fall schlechter Witterung vorzusehen. Darüber hinaus stellen sie den Organisatoren Abfallsäcke und Werbematerial zur Verfügung. Die Nachbarinnen und Nachbarn, die ihr Fest den Gemeinden gemeldet haben, nähmen automatisch an einer Verlosung teil. *jmw*

Ersatzwahl Generalrat Wünnewil-Flamatt

WÜNNEWIL-FLAMATT SVP-Generatrat Lukas Reutegger tritt per April aus dem Generalrat von Wünnewil-Flamatt aus (die FN berichten). Für seine Nachfolge bewerben sich vier Personen, darunter auch Jacqueline Zosso Vonlanthen. Die SP-Frau ist auf der Liste 2, welche die Sozialdemokratische Partei und die Grünen eingereicht haben. Zosso Vonlanthen ist in Flamatt aufgewachsen und arbeitet seit 17 Jahren als Kindergartenlehrperson. 17 der 50 Generalrätinnen und Generalräte wohnen aktuell in Flamatt. Aus diesem Grund ist Zosso Vonlanthen davon überzeugt, «dass es im Generalrat eine zusätzliche Flamatter-Stimme braucht.» Jacqueline Zosso Vonlanthen möchte sich dabei für gute Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche engagieren. Die Ersatzwahl wird bereits im kommenden am 15. Mai stattfinden. *km*

Für den Erhalt alter Quellen

Die Digitalisierung von mittelalterlichen und modernen Quellen erleichtert den Alltag von Forschenden. Mit «Fontes», an dem auch die Uni Freiburg mitarbeitet, sollen diese Quellen besser genutzt werden können.

Frank Oliver Salzgeber

FREIBURG In der Welt der Forschung stellt die Digitalisierung von Quellen einen echten Paradigmenwechsel dar. Waren in früheren Zeiten manchmal lange und kostspielige Reisen in unterschiedliche Städte notwendig, um die diversen Archive und Bibliotheken zu besuchen, so reicht dem Geschichtsforschenden heute oftmals eine simple Stichwortsuche. So können auch auf seltene Dokumente direkt online zugegriffen werden. Digitale Medien sind als Werkzeug in der Forschung allgemein und in der mittelalterlichen und modernen Geschichtsforschung im Besonderen heutzutage nicht mehr wegzudenken.

Fehlende Kompetenzen

Allerdings werden die aktuell im Internet verfügbaren Datenbestände mitunter nur unzureichend ausgeschöpft. Es fehlt an den erforderlichen Kompetenzen, um das Angebot richtig nutzen zu können. Offenbar besteht eine Diskrepanz zwischen dem technischen Fortschritt und der abnehmenden Fähigkeit von Forschenden in den Geisteswissenschaften, die entsprechenden Quellen richtig interpretieren zu können. Noëlle-Laetitia Perret, Assistenzprofessorin für mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg, sagt: «Das wachsende interdisziplinäre Interesse an diesen alten Quellen und insbesondere an Rechtsquellen geht mit immer geringeren Kompetenzen beim Lesen und Verstehen der Texte einher.»

Historische Texte von elementarer Bedeutung, die Einblicke vermitteln, wie sich die westlichen Gesellschaften gebildet haben, wie sie einst funktionierten und wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt haben, drohen so in Vergessenheit zu geraten. Hier setzt das Projekt «Fontes» ein. Um der Gefahr entgegenzuwirken, die ein Verlust an Wissen und Können auf europäischer Ebene darstellen würde, haben vier Bildungsinstitutionen das Unterrichtsprogramm «Fontes» lanciert.



Damit sie besser zugänglich werden, wurden viele alte Handschriften digitalisiert.

Bild Corinne Aeberhard/a

«Wir wollen sicherstellen, dass auch kommende Generationen wichtige alte Quellen noch lesen können.»

Noëlle-Laetitia Perret
Assistenzprofessorin

Neben Universitäten in Palermo, Paris und Krakau ist auch die Universität Freiburg beteiligt. Perret: «Wir wollen sicherstellen, dass auch kommende Generationen wichtige alte Quellen noch lesen können.»

Ein Beispiel für die Digitalisierung wichtiger Quellen ist das 2005 vom Freiburger Professor Christoph Flüeler initiierte Projekt «E-Codices», wo Handschriften aus der Spätantike, des Mittelalters und der Neuzeit digitalisiert wurden. Auf E-Codices finden sich die meisten bedeutenden Handschriften aus der Schweiz und auch einige aus dem Ausland einfach digital abrufbar. «Es wurde eine unglaubliche Fülle an Material zusammengetragen», so Perret. Aktuell umfasst E-Codices fast eine Million digitalisierter Seiten.

Zugänglich für alle

Im Rahmen des Projekts «Fontes» soll nun ein multidisziplinäres Weiterbildungspro-

gramm entwickelt werden. Dieses umfasst etwa Bereiche der Rechtsgeschichte, der Kultur-, Politik- und Sozialgeschichte, der digitalen Geisteswissenschaften, der Diplomatik oder der Siegelkunde. Eine innovative Internet-Plattform soll die Projektmaterialien und die umfangreichen, bisher stark fragmentierten Onlineresourcen koordinieren, zusammenführen und erfassen. Es soll unter anderem ein spezielles E-Manual entwickelt werden. «Fontes» richtet sich aber nicht nur an Studierende, Doktoranden und Lehrpersonen, sondern ist auch für allgemein Geschichtsinteressierte zugänglich.

Auf Anmeldung kann auch ein Intensivkurs belegt werden – neben dem Onlineangebot werden Lektionen vor Ort durchgeführt, so im Januar in Italien und Sommer 2023 dann in Freiburg und Neuenburg.

<https://fontes.project.uj.edu.pl>

Projekt «Fontes»

Internationales Programm zum Quellenstudium

«Fontes» ist ein gemeinsames Projekt der Universität Palermo, der Pariser Ecole des hautes études en sciences sociales, der Jagiellonen-Universität im polnischen Krakau und der Universität Freiburg. Das Projekt ist derzeit auf drei Jahre ausgelegt und sieht die Erstellung eines umfassenden Unterrichtsprogramms für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene vor. Finanziert wird das Programm von der Europäischen Union und Movetia, der nationalen Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem. *fos*

Staatsrat gegen Studie zur Verkehrsüberlastung

Welche Möglichkeiten gibt es, den Stossverkehr in Freiburg zu reduzieren? Geht es nach dem Willen zweier Grossräte, soll der Staatsrat dafür eine Studie in Auftrag geben. Der Staatsrat rät davon ab, er sieht keinen zusätzlichen Handlungsspielraum.

Frank Oliver Salzgeber

FREIBURG Die Grossräte Savio Michellod (FDP, Granges) und Antoinette de Weck (FDP, Freiburg) verlangten in einem Postulat, dass der Staatsrat in einer Studie untersuchen lässt, wie die Verkehrsnetze in den Stosszeiten entlastet werden könnten. Dabei wurden von den Postulanten zwei Handlungsschwerpunkte hervorgehoben: Flexibilisierung der Arbeitszeit und Förderung von Homeoffice. Die beiden Grossräte wollten auch wissen, wie hoch die Kosten von Verkehrsüberlastungen sind und wie diese gesenkt werden könnten.

Flexibilisierung der Arbeitszeit

In seiner Antwort unterstreicht der Staatsrat, dass er den Langsamverkehr und den

öffentlichen Verkehr (ÖV) besonders fördern will. Auch im Hinblick darauf, den Pendlerverkehr in den Stosszeiten zu reduzieren. In diesem Sinne wurde das neue Mobilitätsgesetz verabschiedet.

Zusätzlich hat der Staatsrat für das Personal der Kantonsverwaltung unlängst Massnahmen zur Flexibilisierung der Arbeitszeit beschlossen. Die Mitarbeitenden können künftig ihre Arbeitszeit frei zwischen 6 und 20 Uhr verteilen. Ausgenommen sind Stellen im Schichtbetrieb wie etwa bei der Polizei oder im Pflegebereich. Dank mobiler Arbeit haben Kantonsangestellte die Möglichkeit, ausserhalb der Büroräume zu arbeiten, beispielsweise zu Hause.

Schwieriger werde es, den Beginn und das Ende von Ver-

anstaltungen an der Universität zu verschieben, wie es die Postulanten ebenfalls vorgeschlagen hatten. In seiner Antwort stellt der Staatsrat fest, dass sich eine Verschiebung nur gering auf die Verkehrsdichte auswirken würde. Dafür hätte sie unerwünschte Folgen für die Organisation der betroffenen Institutionen. Denn die Kurse an den Hochschulen sind über ein breites Zeitfenster verteilt. Veränderungen würden zu einer eingeschränkteren Nutzung der Räumlichkeiten führen.

Kosten nicht bezifferbar

Nach Auskunft des Staatsrats hätten die zuständigen Stellen keine verlässlichen Daten oder Statistiken, anhand derer sich die Kosten der Verkehrsüberlastungen im Strassenverkehr und



Was kann gegen Verkehrsüberlastung zu Stosszeiten getan werden? Bild ae/a

im ÖV bestimmen liessen. In der Praxis sei es schwierig, die Kosten von Verkehrsüberlastungen wissenschaftlich exakt zu messen und zu beziffern.

Der Staatsrat empfiehlt das Postulat abzuweisen. Dies weil Vorkehrungen für weniger

Pendlerverkehr bei Studenten nicht machbar sind und die Verkehrsüberlastungskosten nicht beziffert werden können. Dazu sei der Handlungsspielraum für steuerliche Anreize durch das Bundesrecht in diesem Bereich stark eingeschränkt.